Prof. Dr. Alfred Toth

Relationen zwischen Objekten, disponiblen Objekten und Zeichen

1. Nach der allgemeinen Objekttheorie (Ontik, vgl. Toth 2012) werden Objekte (Ω) und Zeichen (Z) unterschieden. Einen Zwischenraum zwischen dem von Bense (1975, S. 64 ff.) unterschiedenen ontischen und semiotischen Raum nimmt der von Bense (1975, S. 65) definierte Raum der disponiblen oder vorthetischen Objekte (O^0) ein. Im folgenden benutzen wir die Differenzierung zwischen Ω, O^0 und Z für eine neue, ontisch-präsemiotisch-semiotische Klassifikation von Zeichen im weitesten Sinne (vgl. Toth 2014).

2.1. Relationen zwischen Objekten und Zeichen

2.1.1. $\Omega = Z$

(Man beachte, daß Gleichheit selbstverständlich keine Identität impliziert. Die Gleichung "$\Omega \equiv Z$" würde die Aufhebung der Kontexturgrenze zwischen Zeichen und Objekt bedeuten und damit gegen das Tertiumgesetz der klassischen zweiwertigen Logik verstoßen.)

Beispiele: Alle Zeichen φύσει (natürliche Zeichen).

Eisblumen an einem Fenster.

2.1.2. $\Omega \supset Z$

Beispiele: Anzeichen, Symptome.

Hautausschläge bei Masern.

2.1.3. $\Omega \subset Z$

Beispiele: Alle Werbezeichen, sofern sie als Teil des Produktes aufgefaßt werden.

Pitralon-Werbung (1950er Jahre).

2.1.4. $\Omega \neq Z$

Beispiele: Alle Zeichen θέσει (künstliche Zeichen).

Fußgängerstreifen, Rorschacherstraße, 9016 St. Gallen

2.2. Relationen zwischen disponiblen Objekten und Zeichen

2.2.1. $O^0 = Z$

Beispiele: Ostensiva, d.h. als Zeichen verwendete Objekte. Wenn ich die auf dem folgenden Bild sichtbare Geste in einem thematischen Kontext, z.B. einem Restaurant, einem thematischen Subjekt, z.B. dem Kellner, gegenüber mache, dann liegt ostensive Verwendung des disponiblen Objektes "Zigarettenschachtel" als Zeichen vor, insofern der Kellner meine Geste als Aufforderung interpretieren wird, mir eine neue Schachtel Zigaretten zu bringen.

2.2.2. $O^0 \supset Z$

Beispiele: Haarlocke (der Geliebten), Reliquien (von Heiligen).

2.2.3. $O^0 \subset Z$

Es ist bislang unklar, ob dieser Typ existiert.

2.2.4. $O^0 \neq Z$

Nach Toth (2014) gelten folgende 3 ontisch-präsemiotisch-semiotische "Arbitraritätsgesetze"

1. Die Selektion von Ω ist frei.

2. Die Selektion von O^0 ist frei.

3. Die Selektion von Z ist frei.

Während also das bekannte Arbitraritätsgesetz von de Saussure die Nr. 3 ist, betrifft der hier genannte Fall die Nr. 2. Die Nr.1 korrespondiert dem sog. semiotischen Axiom Benses: "Jedes beliebige Etwas kann (im Prinzip) zum Zeichen erklärt werden" (Bense 1967, S. 9).

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Ontik, Präsemiotik und Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

3.9.2014